

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
UND AUSLOSUNG**

Die Realisation von *La salle du monde Bern* verlangte im Vorfeld eine breit gestreute Information der Berner Bevölkerung. In Zusammenarbeit mit den öffentlichen Medien im Raum Bern wurde seit November 2002 in Zeitungen, im Lokal-radio und im Lokalfernsehen (Berner Zeitung, Der Bund, BärnerBär, Radio RaBe, TVtelebärn, Kunstbulletin) ausführlich zum Projekt und zu den Teilnahmemöglichkeiten berichtet.

Parallel dazu sind 4000 Postkarten zur Anmeldung in Berner Geschäften, Institutionen und Restaurants ausgelegt und in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Bern verschickt worden.

Eine öffentliche Projektinformation mit Raoul Marek fand am 17./18. Januar 2004 in der Kunsthalle Bern statt.

Die Website www.sdmbern.ch enthält Informationen und zu Beginn die Möglichkeit zur Anmeldung per e-mail.

Die **Zufallsgesellschaft** von *La salle du monde Bern*, bestehend aus 150 Teilnehmern, wurde im Juni 2004 aus über eintausend Anmeldungen öffentlich im Kornhausforum Bern ausgelost.



Einladung zur Auslosung der Zufallsgesellschaft
 Die 150 Teilnehmer von *La salle du monde Bern* werden am Sonntag, den 6. Juni 2004 um 12 Uhr im Kornhausforum Bern aus den mehr als eintausend Anmeldungen öffentlich ausgelost. Für jedes Mitglied der am 6. Juni 2004 entstehenden Zufallsgesellschaft wird gratis ein persönliches Tafelgedeck – mit seinem Profil auf dem Teller und seiner Signatur auf dem Weinglas – angefertigt. Zur Vorbereitung trifft sich **raoul marek** im Monat Juni mit jedem Gewinner der Auslosung.





ERSTES DÎNER UND PORTRÄTGALERIE

Die **Zufallsgesellschaft** der 150 Teilnehmer von *La salle du monde Bern* begegneten sich am **3. September 2004** das erste Mal zum Dîner im öffentlichen Raum der Stadt Bern - in der Gerechtigkeitsgasse der Altstadt.



Für jedes Mitglied der Zufallsgesellschaft ist ein persönliches Tafelgedeck – mit seinem Profil auf dem Teller und seiner Signatur auf dem Weinglas – angefertigt worden.

La salle du monde Bern ist mobil. Die 150 Gedecke werden während 364 Tage im Jahr als **Porträtgalerie** in einer **mobilen Installation** an unterschiedlichen Orten öffentlich ausgestellt.



Das **erste Dîner** von *La salle du monde Bern* wurde am 3. September 2004 in den Arkaden der Gerechtigkeitsgasse in Bern serviert. Das **2. Dîner** am 3. September 2005 auf der Baustelle der Gerechtigkeitsgasse Bern und das **3. Dîner** fand am 3. September 2006 im Zunfthaus Webern in der Altstadt von Bern statt.

La salle du monde Bern unterstützt :
Stadt und Kanton Bern, Stämpfli Holding AG, REHAU AG, WIRZ AG Bauunternehmung, Sophie & Karl Binding Stiftung Basel, Kunsthalle Bern, Association 30 juin R.M. Oiron, ISM Berlin, Jubiläumsstiftung Schweizer Mobiliar, SRG SFR idée suisse, UBS und Freunden.
Projektbüro : Ruth Aegerter



«LA SALLE DU MONDE»

Erstmals traf sich die Zufallsgesellschaft

150 Leute, zufällig ausgelost, trafen sich am Freitag zum ersten Kunst-Essen: «La salle du monde» ist ein Projekt von Raoul Marek.

Die Tafel in der Laube der Gerechtigkeitsgasse war mindestens 150 Meter lang. Nach allen Regeln der Kunst hatte der Berner Künstler Raoul Marek mit seinem Team für den Freitagabend die Tafel gedeckt. Aber es war keine gewöhnliche Tafel an einem ungewöhnlichen Ort: Auf jedem Teller war das Profil eines Gesichts zu sehen, 150 Profile der 150 Gäste, die Marek im Januar grösstenteils per Los ausgewählt hatte. Und bei jedem Gedeck stand ein Weinglas, in das die Unterschrift der «Profilierten» eingraviert ist.

Am 3. September wieder

Auch die Gästeschar, die sich zum ersten, vom Restaurant



Jeder Gast hat sein Profil: «La salle du monde» wird aufgedeckt.

«Webern» perfekt zubereiteten und servierten Essen der «Salle du monde Bern» traf, war also ungewöhnlich: eine Zufallsgesellschaft, eine zusammengewürfelte Schar aller Generationen, deren Gemeinsamkeit darin liegt, dass sie von der «Salle du monde» erfahren und sich für die Auslosung angemeldet hatten. Sie werden sich von nun an immer am 3. September an ver-

schiedenen Orten der Stadt Bern zum Essen treffen.

Leute, die sich nicht kannten, sassen sich gegenüber, Leute, die sich lange nicht gesehen hatten, brachte der Kunst-Zufall wieder zusammen. Dennoch: Keine Spur von Verlegenheit war da. Die Kommunikation und das Schaffen von Bezügen, zentrale Anliegen im Werk von Marek, klappten auf Anhieb: «Schön» und «toll» waren denn auch die einhelligen Reaktionen, die zu hören waren, nachdem sich die Tafel kurz vor Mitternacht aufgelöst hatte – in einem Jahr wieder, am 3. September, das war die sicherste Abschiedsformel.

Die mobile Porträtgalerie

«La salle du monde Bern» ist ein Resultat des grossen Stadtberner Kunstpreises, den Marek 2002 erhielt. Er investierte die Preissumme von 20 000 Franken und viel Zeit in die Entwicklung seines Kommunikations- und Essens-Kunstprojekts, suchte Sponsoren und organisierte über Flyer und Medien die Zufallsgesellschaft. Alle diese Vernetzungen sind Teile seines Gesamtwerks, dessen bleibender Teil die Erinnerungen sind – und die 150 Profilteller, die Marek als mobile Porträtgalerie in speziell dafür gefertigten Koffern ausstellen wird, so Anfang Oktober im französischen Annemasse.

Bern ist der zweite Ort, der eine «Salle du monde» hat. Bereits seit mehr als zehn Jahren funktioniert Mareks «Salle du monde» im französischen Dorf Oiron. Dort trifft sich die Gesellschaft jeweils am 30. Juni zum Diner im Schloss, das ein Museum für Gegenwartskunst beherbergt. Ob in Oiron oder in Bern: «La salle du monde» ist die Momentaufnahme einer Gesellschaft, ein Bild, das sich verändern kann und verändern wird. Zieht jemand weg, bleibt zumindest das Gedeck, stirbt jemand, verkleinert sich die Gästeschar.

KONRAD TOBLER

• www.ism-berlin.net

Kunst-Diner unter den Lauben..

Mit 150 Zufallsgästen eröffnete Raoul Marek sein Projekt La salle du monde in Bern

Gegenwart und Erinnerung

Die Idee zu dieser prozesshaften Arbeit, die das Verhältnis von Orten, Menschen und Ritualen umkreist, hat Raoul Marek nicht erst für Bern entwickelt, sondern bereits erfolgreich in Frankreich erprobt, wo sich in der Ortschaft Oiron bei einem anderen La salle du monde seit 1993 ebenfalls 150 Menschen jährlich am 30. Juni zu einem Diner im dortigen Schloss treffen. Die restliche Zeit des Jahres hängen die Porträts als Installation an der Wand. Für das städtische Umfeld des behäbigen Bern entschied sich Marek für eine mobile Variante, sowohl was den Austragungsort als auch für die Installation mit den Tellern und Gläsern betrifft. Für Ausstellungen lassen sich vier spezielle angefertigten Koffer jederzeit öffnen, geben Einblick in die delicate Porträtgalerie in ihrem Innern und kommen gleichzeitig als skulpturale Objekte zur Geltung. Das Diner ist dann nur noch Erinnerung.

Auszug Der Bund, Magdalena Schindler

Das Profil von jedem Gast ist auf dem persönlichen Porzellanteller eingegraben und bleibt so als Konstante im Gegensatz zum schwankenden Profil des jährlich tafelnden «lebendigen Kunstobjekts».

La salle du monde Bern nennt sich Raoul Mareks Gesamtkunstwerk:

Eine Zufallsgesellschaft mit jeweils ganz persönlich signierten Gläsern und Tellern, auf denen das Profil des Gastes verewigt wurde. Verewigt für ein jährlich stattfindendes Gegenwarts-Kunstwerk. Wie heuer in den Berner Lauben. Hundert Frauen, Männer und Kinder wurden ausgelost, dazu kamen fünfzig Sponsorenplätze und eingeladene Gäste. Diese Zufallsgesellschaft bildet nun La salle du monde, welcher fortan jedes Jahr am 3. September, irgendwo in Bern, tafeln wird. Wer weiss, vielleicht wird dies schon bald im Museum für Gegenwarts-Kunst sein? Wäre dies vom international bekannten Künstler Raoul Marek initiierte und kreierte Gesamtkunstwerk La salle du monde doch das Vorzeige-Objekt in Sachen Gegenwarts-kunst. Lebendige, immer wieder neu stattfindende Kunst!"

Auszug Berner Bär, Mathias Mast

© Photos: Dominique Uldry / Raoul Marek

KATALOGTEXT 1994 | 98

DR. BERNHARD FIBICHER
DIREKTOR KUNSTHALLE BERN



Es wäre banal, festzustellen, dass sich Raoul Marek in all seinen Werken mit dem Raum auseinandersetzt. Es handelt sich jedoch weder nur um den skulpturalen Raum, der durch Kriterien wie 'Volumen', 'Leere', 'Dynamik' etc. definiert wird, noch um den architektonischen Raum – obwohl dieser oft den Rahmen für seine Arbeiten bildet. Das Objekt seiner künstlerischen Erforschung ist der soziale und geistige Raum eines Ortes; doch wendet er beim Studium der Leute, ihrer Institutionen und der dazu gehörigen Rituale keine wissenschaftlichen Kriterien an: Raoul Marek beobachtet einen Ort auf gesellschaftlich relevante Interaktionen (z. B. beim 'Spiel', in rituellen Handlungen) und wirkt mit seiner Arbeit auf ihn ein. Mit Hilfe alltäglicher Objekte oder Materialien, die er meistens in Bezug auf ihr affektives und kulturell definiertes Potential aussucht, schafft er private Enklaven im öffentlichen Raum (und umgekehrt), macht unbewegliche Objekte mobil, stört unsere alltäglichen Gewohnheiten, Abkommen und Rituale. Er stellt dadurch modellhaft neue Beziehungen zwischen den Leuten, zwischen dem Menschen und seinen unterschiedlichen Umgebungen in den Vordergrund.

Raoul Marek zeigt sich in seinem Werk La salle du monde Oiron 1993 in der Rolle eines großzügigen Gastgebers auf Schloss Oiron. Jedes Jahr am 30. Juni lädt der (unsichtbare) Zeremonienmeister 150 Einwohner von Oiron zu einem stilvollen Nachtessen ein – welches an das traditionelle Abhängigkeitsverhältnis zwischen dem Dorf und 'seinem' Schloss erinnert. Seit 1997 wird das Dîner vom lokalen Verein »30 juin R. M. Oiron« organisiert. Dabei isst jeder der eingeladenen Bewohner von seinem personalisierten Gedeck. Indem Raoul Marek dieses Nachtessen institutionalisiert, macht er daraus ein Ritual, welches an eine bis in die Renaissance zurück reichende Tradition anknüpft: Die Organisation eines Festes oder einer Zeremonie wurde oftmals nur den größten Künstlern oder Architekten anvertraut.

Während der restlichen 364 Tage ist das Tafelservice von Raoul Marek in einem Saal des Schlosses ausgestellt, in einem dekorativen, dreifachen Fries an der Wand angebracht. Das Gedeck besteht aus 150 Porzellantellern (hergestellt in der Manufacture Nationale de Sèvres) und ebenso vielen Weingläsern und Stoffservietten. Jedes dieser Objekte ist auf eine Person aus Oiron bezogen: Der Teller ist mit einer dünnen blauen Profillinie des Gesichtes seines Besitzers bemalt, das Glas trägt die nach eigener Handschrift eingravierten Initialen, und die Serviette ist mit dessen Handabdruck versehen – drei komplementäre und untrügliche Identifikationsinstrumente. Sie sind aber auch Mittel, um die 150 Einwohner von Oiron auf dreifache Weise in eine zeitliche Perspektive einzubinden: Die Initialen dienen dazu, jemanden mit der Vergangenheit zu verknüpfen; in den Handlinien kann die Zukunft gelesen werden; die Profillinien schließlich erlauben es, das charakteristischste Porträt einer Person aetatis suae X zu zeichnen. La salle du monde wird somit zu einer Porträtgalerie, die auf das Genaueste – und zugleich auf anonyme Art – einen Teil der Einwohnerschaft von Oiron im Jahre 1993 erfasst.

Mit der Schaffung dieses Gegenwartszeugnisses, wird es zwangsläufig zu einem geschichtlichen Dokument, zu einer lokalen Chronik, zu einem echten Denkmal im Sinne eines Zeichens, das der Kommunikation mit der Nachwelt dient. La salle du monde besitzt keines der formalen Merkmale des klassischen Monuments. Funktioniert er dann eher wie ein Antimonument? Nehmen wir einmal an, es handle sich um ein Denkmal, das die Menschen nicht auf Distanz halten, sondern integrieren will: um ein demokratisches Denkmal.

DER BUND, BERN 23.11.2002

SANDRA LEIS

Raoul Marek erhält den Kunst-Preis der Stadt Bern

Kunst, die alle Sinne anspricht

In eine Schublade lässt sich Raoul Marek (documenta- und ars electronica-Teilnehmer) nicht zwängen. Denn zu seinen vielfältigen Medien gehören die Installation, die Performance, die Fotografie oder auch die Plastik. Die zentralen Konstanten in seinem Werk kreisen um Wahrnehmung, Raum und Mensch. Eine Annäherung.

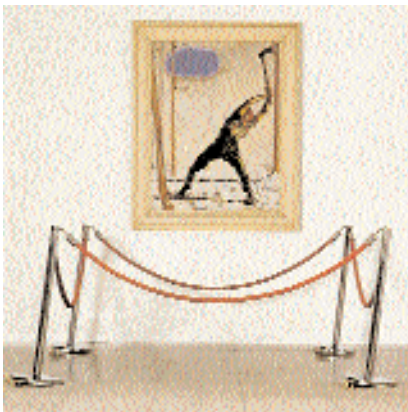
Ob Museum, Kunsthalle, Wohnhaus, Cafe, öffentlicher Platz oder WC – für ihn sind alle Orte gleichwertig. Ein Entweder-oder stellt sich ihm nicht, wichtig ist für ihn die Frage, welche seiner Arbeiten in welchen Kontext passt. Eine Mona Lisa im WC ist eine andere Mona Lisa als im Louvre, sagt Raoul Marek und bringt damit eine seiner Hauptthesen auf den Punkt. Die Kunstgeschichte verbreite zwar hartnäckig die Mär vom autonomen Werk, doch dieses kontrastiere stets mit der Umgebung, in der es gezeigt werde.

Das hat eine Menge mit Wahrnehmung zu tun, die weit über das Bildnerische hinausgeht und alle Sinne einbezieht. Überhaupt ist Kunst für Marek nicht nur Form, sondern immer auch künstlerisches Denken. Dieses wiederum verlangt bei jedem Projekt neu nach der jeweils passenden Form. »Das ist enorm kräftezehrend«, sagt Marek ohne dabei nur im entferntesten ein Klagegeld anzustimmen. Das System Kunst funktioniere nach dem Motto *Einmal Teller, immer Teller*. Kunst im öffentlichen Raum wird gemeinhin in Form einer Skulptur oder Wandmalerei akzeptiert. Marek hingegen versteht den öffentlichen Raum als *work-in-progress* und nicht nur als eine statische Möblierung.

Mit Bern verbunden ist Marek seit seinem 16. Lebensjahr, nachdem er als Sohn einer Walliserin und eines Tschechen 1953 in Bathurst (Kanada) zur Welt kam, in Luzern und Aarau aufwuchs und den Schulabschluss schliesslich in Bern absolvierte. Es folgten das Studium der Architektur- und Kunstgeschichte an der Universität Zürich, die Assistenz in der Kunsthalle Bern und schliesslich 1981 mit Vor dem Abbruch im Kunst-museum Bern die erste Installations-Ausstellung als knapp Dreissigjähriger. Doch hängen geblieben ist Marek in Bern nicht. »Ich bin nicht weggegangen, weil mich Bern ge-stört hat. Viele meinen, Bern sei langweilig. Das stimmt überhaupt nicht«, sagt Marek mit einer Überzeugung, die man ihm auf Anhieb abnimmt. Ihn habe es gedrängt, weil er sich nach anderen Räumen geseht habe. Unterwegs ist er zwischen Paris, Berlin und Bern.

Er ist ein Nomade, der diese Lebensform in seiner Arbeit reflektiert. Im vergangenen Sommer machte er im Musee Zadkine in Paris die Ausstellung *Exil – La salle du monde*. Die Wahrnehmung im selbst gewählten Exil. Auf die Frage nach seinem persönlichen »Exil« antwortet er: »Im Exil bin ich nirgends oder überall.«

In Bern hat Marek Einiges realisiert: Angefangen beim Projekt Kocherspital Bellevue (1982-1984) über seinen Korridor in der Uni Bern im Muesmatt bis hin zur Installation Lieber F.H... mit vier Chromständern, Kordeln, Bambus und dem berühmten Holzfäller von Ferdinand Hodler, ausgestellt 2001 als die Mobilien-Versicherung ihre Sammlung im Kunstmuseum Bern präsentierte. Thematisiert Marek mit seiner Abschränkung die ambivalente Distanz zu einer Ikone der Schweizer Kunst, so plädiert er in seinem bis heute existierenden Vertikalen Korridor (entstanden 1982/1983) über alle Geschosse eines



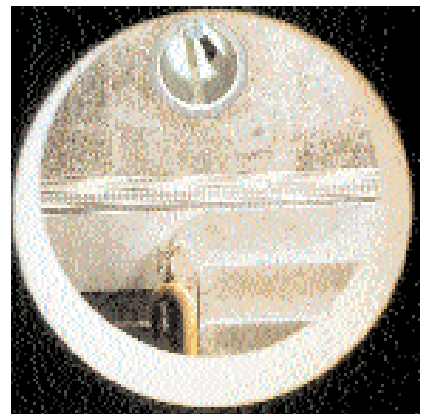
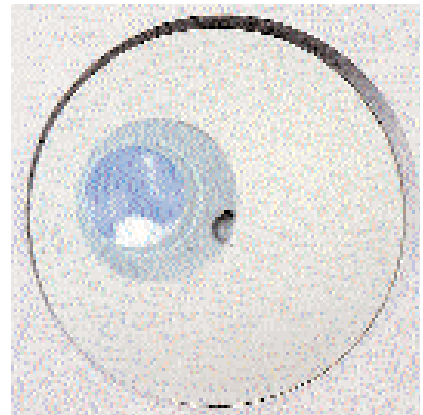
Gebäudes der Universität Bern dezidiert für eine Öffnung. Der begehbare Durchbruch, abgedeckt mit dicken Glasscheiben, sorgt für Transparenz. Ein-, Aus- und Durchblicke tun sich dem Betrachter auf, von den ständig wechselnden Impressionen des Himmels bis zu den Bildern im Gebäude selbst, entstanden durch die Bewegungen im Treppenhaus. Die imaginäre Säule verbindet die sich ständig wandelnden Daseinsebenen und sorgt für ungewohnte Perspektiven. Vier sind auf Postkarten festgehalten, die jeder mitnehmen kann und von der Bibliothek für die Reservierung oder den Rückruf der Bücher verschickt werden. Womit die Idee *des gläsernen Hauses* nach aussen getragen wird und weitere Vernetzungen zustande kommen.

Mareks Projekt *La salle du monde* für Bern

Raoul Marek also wird heute Nachmittag im Kunstmuseum Bern gefeiert, nur: Der Mann will keine Laudatio. *»Mich interessiert etwas nach vorne Gerichtetes«,* sagt Marek und nutzt die Chance, der Stadt Bern ein Projekt vorzustellen, das weder für einen Platz noch ausschliesslich fürs kunstsinnige Publikum bestimmt ist, sondern für die Bevölkerung. Analog zu dem bereits seit 1993 laufenden Projekt *La salle du monde Oiron* in Frankreich wird in Bern eine weitere Umsetzung realisiert.

Zunächst wählt Marek, beziehungsweise der Zufall, in einer öffentlichen Auslosung 150 Personen aus der Stadt Bern aus, und eine Zufallsgesellschaft entsteht. In einer zweiten Phase macht er von allen Fotos und porträtiert sie auf je zwei Objekten. In Oiron hat er sich für einen Porzellanteller, ein Kristallglas und eine Baumwollserviette entschieden: Auf dem Teller ist die Profillinie des Gesichtes eingebraunt, auf dem Glas sind die Initialen eingraviert, und ein Handabdruck schmückt die Serviette. Jede der 150 Personen ist erkenn- und identifizierbar, und die drei Objekte pro Person ergeben ein Weingedeck, das während 364 Tagen als Porträtgalerie im Schloss Oiron hängt. An einem Tag im Jahr, jeweils am 30. Juni, werden die Objekte heruntergeholt und während eines grossen gemeinsamen Essens von den 150 Menschen verwendet. 2002 fand das 10. Diner statt. Welche Objekte er für Bern auswählen wird, weiss Marek noch nicht. Ort des Geschehens ist das Kornhaus und die Stadt Bern, hier wird die Installation ihren Platz bekommen, hier werden die Essen stattfinden. Zweierlei interessiert Marek an *La salle du monde*, wie er sein Projekt in Anspielung auf die Welt und die Menschen nennt, das neben Oiron und Bern auch in weiteren Orten z. B. in West- und Ostdeutschland, in Polen verwirklicht wird: die Idee der kulturellen Differenz und die des Universellen, denn Essen gehört zu den menschlichen Grundbedürfnissen. Was ist bei einer klar umrissenen Ausgangslage überall gleich, wo liegen die Unterschiede, was ändert sich am selben Ort jedes Jahr, und wie findet eine Vernetzung zwischen den Orten statt ?

»Neugier ist die Wurzel des künstlerischen Denkens«, sagt Marek, der mit diesem langfristigen, prozesshaften Projekt auf Menschen vertraut, Vernetzungen schafft und die Fragen rund um Ort, Identität und Wahrnehmung thematisiert. Ohne einem theoretischen Dogma zu huldigen, legt er ein paar wenige Konstanten fest und ist ansonsten offen für alles, was sich entwickelt. Diese Offenheit spiegelt sich auch in den Medien, mit denen er arbeitet, und erschwert die Vermarktbarkeit seiner Kunst. Dafür funktioniert sie nicht nach einem fixen Schema, das ausleiert, sobald es sich nur noch wiederholt, sondern verblüfft durch hintergründige Subtilität.



Dieses langfristige Public-Art Projekt thematisiert historische und kulturelle Identität und stellt mit künstlerischen Mitteln Beziehungen zu unterschiedlichen Orten her. In jedem zugehörigen Ort von **La salle du monde** entsteht eine durch das Los ermittelte **Zufallsgesellschaft von 150 Personen**. Sie trifft sich jedes Jahr am gleichen Tag in ihrer Stadt zu einem **gemeinsamen Diner / Essen**, das auf dem für jeden Teilnehmer individuell - in der Form eines Porträts - angefertigten **Tafelgedeck** serviert wird. Die 150 persönlichen Gedecke werden zur lokalen Chronik, die in jedem Ort als **Porträtgalerie** an 364 Tage im Jahr ausgestellt wird.

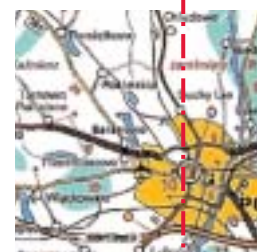
Das erste Werk **La salle du monde** nahm 1993 im französischen Oiron (Château Oiron-Collection d'art contemporain) seinen Anfang und wird mit der zweiten Realisierung seit 2004 in Bern fortgesetzt. Am 30. Juni diesen Jahres fand in Frankreich das 13. Dîner der Zufallsgesellschaft von **La salle du monde Oiron** statt, und in der Schweiz wurde am 3. September 2005 das zweite Dîner/Essen von **La salle du monde Bern** serviert.

Die **langfristige Vernetzung** zwischen kulturell unterschiedlichen Orten und ihren Bewohnern ist integraler Bestandteil des Projektes, z.B.: Die Zufallsgesellschaft von **La salle du monde Bern** wird von der Zufallsgesellschaft **La salle du monde Oiron** zu ihrem Diner/Essen eingeladen und vice versa.

Über diesen ersten Schritt der Vernetzung werden Brücken zwischen den Orten, Oiron und Bern u. a. - repräsentiert durch ihre aktuellen Zufallsgesellschaften - aufgebaut. Dieser Prozess lässt vielfältige persönliche Beziehungen entstehen, die einerseits getragen sind von den historischen Zusammenhängen und andererseits von der sinnlichen Wahrnehmung der kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Das Public-Art-Projekt von Raoul Marek **La salle du monde** thematisiert diese Fragen zur kulturellen Identität und zur Kommunikation sowohl im lokalen wie im globalen Kontext.

Das Netz-Werk ist für weitere Orte offen.

The long-term project **La salle du monde** establishes links between inhabitants of different towns and villages. Connecting towns and their inhabitants is also part of the project: the participants of **La salle du monde Oiron** are invited to the dinner at **La salle du monde Bern**, and vice versa. The PublicArt_Project of Raoul Marek began in 1993 in the French town of Oiron (1. realisation) and continue 2004 in Bern|Swiss (2. realisation). **La salle du monde**, consists of a table service portraying 150 inhabitants of a particular town or village. The participants are chosen randomly by drawing. Every year, on the same day, they will have dinner together on their table service. In every place, the 150 portraits are presented in the form of a portrait-gallery.



DIE PROJEKTEBENEN DER REALISIERUNG VON »LA SALLE DU MONDE«

Die Realisierung des langfristig angelegten Werkes **La salle du monde** besteht jeweils aus **neun Projektebenen**. Jede Ebene wird dokumentiert und ist Bestandteil des Werkes **La salle du monde**.

ATELIER VOR ORT

Raoul Marek begibt sich in einen intensiven künstlerischen Dialog mit jedem Ort und seinen besonderen kulturellen und historischen Prägungen. Dabei erhält er Unterstützung durch einen lokalen Assistenten. In dieser, acht Wochen andauernden Phase in jedem Ort, werden die künstlerischen Elemente, die Besonderheiten der Realisierung auf lokaler Ebene, die Öffentlichkeitsarbeit und der Zeitplan von **La salle du monde** - individuell für jeden Ort - von Raoul Marek ausgearbeitet und vorbereitet.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das Werk **La salle du monde** bedarf an jedem Ort einer gut vorbereiteten und weit gestreuten Öffentlichkeitsarbeit. Die **Information der Bevölkerung** über Projekt, Auslosung und Durchführung bilden die Voraussetzung für zahlreiche Bewerbungen sowie die Präsenz und Akzeptanz von **La salle du monde** innerhalb des Ortes. Das Los entscheidet über die Entstehung der Zufallsgesellschaft, die je Ort auf 150 Personen beschränkt ist. Die Einwohner des jeweiligen Ortes sollen erfahren: Jeder ist eingeladen, an der öffentlichen Auslosung teilzunehmen, und: das Projekt **La salle du monde** ist **für alle Bewerber und Teilnehmer kostenlos**. Dazu dienen unterschiedliche Formen der Öffentlichkeitsarbeit, die Raoul Marek plant und künstlerisch konzipiert, wie Berichte und Interviews in Zeitungen, in lokalen Radio- und TV-Sendern, öffentliche Veranstaltungen, Mailings mit Informations- und Antwort-Postkarten zur Anmeldung und eine Website mit Link zur E-Mail-Anmeldung.

AUSLOSUNG

In einer öffentlichen Veranstaltung werden aus allen Anmeldungen die **150 Teilnehmer** am **La salle du monde** **per Los** ermittelt. Damit entsteht die **Zufallsgesellschaft**, die sich zu den Dîners in den folgenden Jahren immer wieder begegnen wird.

TAFELGEDECK

Das mehrteilige Tafelgedeck entwickelt Raoul Marek unter Berücksichtigung der kulturhistorischen Besonderheiten eines jeden Ortes. Das somit von Ort zu Ort variierende Tafelgedeck für die 150 Teilnehmer wird als Unikat in Handarbeit hergestellt. In einem ersten Schritt trifft Raoul Marek jedes Mitglied der Zufallsgesellschaft, um dessen Profilinie und weitere individuelle Merkmale für die künstlerische Umsetzung zu dokumentieren.

DÎNER/ESSEN

Das erste und die jährlich am gleichen Tag folgenden Dîners/Essen bilden den kommunikativen lokalen Kern von **La salle du monde**. In dieser Phase wählt Raoul Marek in enger Zusammenarbeit mit der jeweiligen Institution den **Austragungsort** und die **Form** für das 1.|2.|3. Essen / Dîner **La salle du monde** aus.

Während 364 Tage im Jahr werden die 150 Tafelgedecke in Form einer Porträtgalerie in der örtlichen Institution öffentlich ausgestellt. Raoul Marek wählt in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Partnern den **Ausstellungsort** aus. Die **Installation und Form der Präsentation** erarbeitet Raoul Marek für jeden Ort neu.

PORTRÄTGALERIE

Die Vernetzung und der Austausch zwischen den Orten und zwischen den verschiedenen Zufallsgesellschaften von **La salle du monde** (z. Zt. Oiron | F – Bern | CH) ist Bestandteil des **langfristigen, prozesshaften Werkes** und findet vorerst in Form einer gegenseitigen Einladung zum Dîner/Essen statt.

NETZ

Internet-Auftritt | Video- und TV-Film | Fotografie | Printmedien | Publikationen | Archiv
(In Zusammenarbeit mit Media-Partnern)

MEDIEN

Ein lokales **Projektbüro** unterstützt die Realisierung in Organisation, Pressearbeit und Information. Eine **Realisierung** von **La salle du monde** in einem Ort benötigt einen **Zeitrahmen** von ca. acht Monaten. Die **Finanzierung** des Gesamtprojekts, bestehend aus den neun Projektebenen in jedem der vier Orte (u. a. dem Tafelgedeck, der Auslosung, der Porträtgalerie und den Kosten der Diners für drei Jahre) setzt sich aus Beiträgen von Sponsoren, Privatpersonen, Stiftungen und öffentlicher Hand zusammen. Der Finanzierungsplan und seine Realisierung wird durch den Auftraggeber durchgeführt. Das Budget ist auf die Zeit von drei Jahren berechnet. Für die ausgelosten Mitglieder der Zufallsgesellschaft **La salle du monde** ist **die Teilnahme kostenlos**. Für Sponsoren wird ein spezifisches Sponsorenpacket angeboten. Zu jedem Dîner sind einmalig 15 Gäste mit einem neutralem Gedeck eingeladen.

PROJEKTBÜRO / FINANZIERUNG

Im Rahmen von **La salle du monde** werden an jedem Ort medienübergreifende, kulturelle Veranstaltungen | Symposien im Zusammenhang mit dem Werk **La salle du monde** durchgeführt. Dazu lädt der Auftraggeber lokale Persönlichkeiten aus den Bereichen Kunst, Kultur, Wirtschaft, Religion, Medien, Wissenschaft und Politik ein, mit eigenen Beiträgen und Programmen mitzuwirken. Publikationen in Bild, Text und Ton dokumentieren und ergänzen das Veranstaltungsprogramm.

VERANSTALTUNGEN



**NEUER AACHENER
KUNSTVEREIN,
KUNSTHALLE BERN**
HRSG.: AKADEMIE
SCHLOSS SOLITUDE,
STUTTART, 1994

Kassette mit zwei Katalogen
und Videokassette (VHS)

Text:

Renate Puvogel, Aachen

Jacques Dyck, Paris

Bernard Fibicher, Biel|Bienne

Jean Christoph von Tavel, Bern

Raoul Marek, Paris|Bern

Jean Baptiste Joly, Stuttgart

LA SALLE DU MONDE OIRON 1994

DVD - 20 min. engl. | dt. | franz. Version

Realisation :

Voxi Bärenklau, Berlin

Raoul Marek, Paris

Prod.: Akademie Schloss Solitude

LA SALLE DU MONDE BERN 2004

DVD - 9 min. - dt. | franz. Version

Realisation :

Philippe Grand, Genf

Prod.: ISM Berlin Raoul Marek



public_art

1982|83 *Universität Bern*
 1991 *La place centrale, Biel*
 1992|93 *Hôpital de Sierre, CH*
 1993 *La salle du monde Oiron
Château d'Oiron*
 1996 *Augentest Berlin, Tages-
zeitung »Junge Welt«,
Berlin, Buchedition*
 1996|99 *Lavoir de Phlin, Moselle | F*
 2000 *Banque National Suisse,
Zürich*
 2001 *Institut für Mikrobiologie
(ifik), Universität Bern*
 2004 *La salle du monde Bern*
 2004 *Hôpital Intercommunal,
Annemasse-Bonneville | F*

1985 Städtisches Museum Mönchengladbach
 1985 Kunsthalle | Musée des beaux arts Berne
 1986 Kunsthalle Schirn, Frankfurt
 1987 M.I.E.L – Meisterschaft im eigenen Land. part I, Slalom,
Salon am Burgplatz Düsseldorf
 1987 documenta 8 Kassel – ASA
 1988 Kunstverein Hamburg
 1988 Australien Centre for Contemporary Art, Melbourne
 1989 Ars Electronica Linz | Autriche
 1989 Eglise des Jesuites, Musée cantonal des beaux arts, Sion
 1990 Ars Electronica Linz
 1990 Centre d'histoire de l'art contemporain, Rennes
 1991 Centre d'art contemporain | Kunsthalle Fribourg
 1991 M.I.E.L – Meisterschaft im eigenen Land. part II, Loeb Galerie, Bern
 1992 Raum für aktuelle Kunst, Luzern
 1993 La salle du monde – Collection d'art contemporain Château d'Oiron
 1994 Neuer Aachener Kunstverein, Aix-la-Chapelle
 1994 Akademie Schloss Solitude, Stuttgart
 1995 Kunsthalle Bern
 1996 Künstlerhaus Bethanien Berlin
 1996 Soiree du Film synesthetique (mit Voxi Bärenklau),
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin
 1997 Soiree du Film synesthetique (mit Voxi Bärenklau) Institut Suisse, Rom
 1998 M.I.E.L – Meisterschaft im eigenen Land. part III, Château d'Oiron
 1999 Musée Zadkine, Paris
 1999 Projekt Mahnmal Bremen
 2000 Biennale d'art contemporain, Lyon
 2001 Centre des Arts et des Cultures de la Caraïbe, Martinique
 2001 Kunstmuseum Bern
 2001 Museum für Gestaltung Zürich
 2002 Exil - La salle du monde Musée Zadkine Paris
 2002 Soiree des synästhetischen Films (mit Voxi Bärenklau)
Museum Kunst Palast, Düsseldorf
 2003 Dali und die Magier der Mehrdeutigkeit, Museum Kunst Palast Düsseldorf
 2004 La salle du monde Berne
 2004 Villa du parc, Centre d'art contemporain, Annemasse
 2005 Lieu unique, Nantes

- _R. M. 031 211 109, Musee cantonal des Beaux arts, Sion, 1989
- _Slalom, Kunstverein Rheinland|Westfalen, Düsseldorf, 1989
- _Der entfesselte Blick, Benteli Verlag Bern, 1993 Hrsg. G. J. Lischka
- _La salle du monde, Katalogkassette (Video|zwei Kataloge), Neuer Aachener Kunstverein
- _Kunsthalle Bern, Akademie Solitude Stuttgart, 1994|95
- _Das Denkmal und der Lauf der Zeit, Universität Karlsruhe, SFB 315 - 16 | 1999
- _La reutilisation culturelle et artistique des monuments historiques en Europe, ACCR,
- _Programm Raphael EU, 1999
- _PublicArt Art & Design, London, 1996
- _Travées No.3 & 4, ACCR, Paris, 1996|97
- _Brauchen wir ein Mahnmal? Edition Temmen Bremen|Rostock,
Hrsg. Achim Tischer, 2000
- _Partage de l'exotisme – Biennale d'art contemporain de Lyon, 2000
- _Kunst und Bau, Edition Stämpfli, Bern, 2001
- _Lapiz 173 Revista Internacional de Arte, Madrid, 2001
- _L'oeil Journal d'art, Paris, 2001
- _Hors-Sol Poster Collection, Lars Muller|Museum für Gestaltung Zürich, 2001
- _You get what you see, CD-Rom Activerat.ch, Bern, 2001
- _Ende|Fin|Fine No. 2|01, Visarte Zürich, 2001
- _Dictionnaire de la politique culturel en France (1946-2001), Edition Larousse Paris, 2001
- _Exil, Musée Zadkine Paris, 2002
- _Le lieu et l'oeuvre, M. A. Charbonaux|E. Hillaire, Flammarion, Paris 2002
- _Dali und die Magier der Mehrdeutigkeit, Museum Kunst Palast Düsseldorf, 2003
- _La salle du monde › von Preußen ›› nach Europa ›››, Preussenmuseum Wesel
- _Vom Denken und von Denkmaschinen, Norbert Hering, Hippocampus Bad Honnef, 2005

video/DVD

- 1985 rosso e nero, De Fabriek, Eindhoven
- 1995 La salle du monde Oiron (Voxi Bärenklau/Raoul Marek)
Hrsg. Akademie Schloss Solitude, Stuttgart
- 1998 M.I.E.L – Championnat en son pays, Château d'Oiron|F
- 2002 Exil – La salle du monde, Musée Zadkine Paris|ISM Berlin.tv
- 2002 Image-Film Gillette, GmbH, Deutschland|thara.tv
- 2003 Trilogie Oiseau|Chien|Homme – ISM Berlin
- 2004 Die Auslosung|Tirage au sort – La salle du monde Bern|ISM Berlin
- 2005 La salle du monde Bern (Philippe Grand, Genf)|ISM Berlin

Département des Deux-Sèvres



Oiron, le 06 avril 2006

Mairie de Oiron

79100

Téléphone : 05.49.96.51.26

Télécopie : 05.49.96.55.05

mairie.oiron@wanadoo.fr

Madame, Monsieur,

Depuis 1993, la commune d'Oiron et ses habitants sont très étroitement associés à l'œuvre de l'artiste Raoul Marek « salle du monde ».

Ce projet artistique, qui doit à terme s'implanter dans plusieurs pays, a débuté en 1993 dans le château de notre commune. Cette œuvre est le fruit d'une commande publique du Ministère de la Culture, dans le cadre d'un vaste programme de réhabilitation du château.

« La salle du monde Oiron » regroupe 150 habitants de la commune, réunit par le hasard. Ces personnes sont représentées sur des assiettes de Sèvres visibles toute l'année dans une salle du château (détail de présentation de l'œuvre en annexe). Le 30 juin, de chaque année, un dîner les réunit au château où chacun utilise alors son assiette, ainsi que son verre à ses initiales. Ce dîner est organisé par l'association « 30 juin RM Oiron » dont les membres sont les personnes représentées sur les assiettes.

Le 30 juin 2006 aura lieu le 14^{ème} dîner de la communauté du hasard d'Oiron.

Ce projet artistique est très favorablement perçu par la population d'Oiron et contribue beaucoup au rapprochement des habitants de la commune avec leur château. Il permet également des échanges nouveaux entre les membres de cette communauté dans la mesure où ils se rencontrent dans des conditions inhabituelles.

Depuis 2004 une deuxième partie du projet « la salle du monde » a vu le jour à Berne, en Suisse.

La dimension d'échange entre les communautés constituées par les différentes « salle du monde » et les lieux où elles s'inscrivent, point central du projet, a déjà pu avoir lieu : les premiers membres de la « salle du monde » de Berne sont venus à Oiron nous rendre visite, à l'occasion du dîner du 30 juin 2005.

La Commune d'Oiron et l'association « 30 juin RM Oiron », point de départ de ce projet, soutient avec beaucoup d'enthousiasme cette ouverture vers l'Europe.

A partir de cette idée de mise en relation d'habitants d'endroits différents, émergent des possibilités d'échanges et de relations entre individus qui appartiennent à des histoires et à des cultures différentes. Dans le contexte de l'Europe actuelle, le projet de Raoul Marek, apporte à notre sens une pierre importante à la construction et cet édifice européen, en permettant des échanges entre des communautés humaines qui s'ignorent.

En tant que Maire d'Oiron et président de l'Association porteuse du projet à Oiron, représentant de cette population d'Oiron, il nous semble particulièrement important de favoriser ces échanges, de permettre les rencontres.

Ce projet est aussi une œuvre d'art public, concrète dans le temps présent, mais qui est également un document historique, une chronique locale, un véritable monument démocratique au sens de la communication.

Certainement que cette démarche va aider à faire mieux connaître notre région du Thouarsais, le village d'Oiron avec son château, dans les autres villes de « La salle du monde » mais elle va également permettre aux habitants d'Oiron et des autres villes européennes de mieux se connaître et de se comprendre.

Il s'agit également pour nous de faire connaître au public français cette relation d'échange avec d'autres communautés européennes, pour valoriser l'idée d'une citoyenneté commune européenne, ouverte et active.

Aujourd'hui comme hier, l'Allemagne et la France, qui occupent une place essentielle dans l'union Européenne, doivent construire des ponts entre l'Est et l'ouest. La démarche de Raoul Marek qui cherche à relier des individus, des cultures et des lieux, et qui habite lui-même à Paris et à Berlin, prend tout son sens et donne du sens à l'idée d'une construction européenne.

La commune d'Oiron et sa région serait heureuse que ce projet se réalise. Au nom de ses habitants et des 150 participants au dîner annuel, nous vous remercions du soutien que vous voudrez bien apporter à ce projet.

Gilbert LANG
Maire de Oiron



Jean-Jacques BRISSET
Président de l'Association 30 juin
R.M. Oiron